

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 45.

Welzheim, Donnerstag den 23. März

1871.

Bestellungen auf den wöchentlich viermal erscheinenden „Boten vom Welzheimer Wald“ für das demnächst beginnende neue Quartal 1871 bittet man baldigst bei den Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion zu machen. Preis: Im Oberamtsbezirk Welzheim 35 fr., auswärts 42 fr., bei der Redaktion 30 fr.

Die Friedensbedingungen
erschauen den Franzosen und ihren Freunden „hart“; — gewiß nicht wegen der Abtretung von Elsaß und Lothringen — Frankreich ist auch ohne diesen schmalen Landstrich, ist auch ohne Vogesen und Rhein noch ein mächtiger Staat, — gewiß nicht wegen der 5 Milliarden Franken, — Frankreich will diesen Vermögensverlust binnen 5 Jahren durch Ersparnisse ausgeglichen und einen großen Theil der aufzunehmenden Schulden abgetragen haben, — nein, das was die Friedensbedingungen in den Augen der Franzosen so lästig und hart erscheinen läßt ist der Umstand, daß durch dieselben die völlige Niederlage der Franzosen aller Welt in einer Weise offen dargelegt wird, welche jede Einrede ausschließt. Auch wenn wir von Frankreich — das wissen wir Alle recht wohl — keinen Fuß breit Land und keinen Stein einer Festung verlangt hätten, Frankreich würde uns doch niemals unsere Siege vergeben und das Nachgeschrei würde um keinen Grad geringer sein. Seit 1814 und 1815, da die Franzosen doch aufs Allergünstigste behandelt worden, war kein Ruf in Frankreich populärer, als der nach „Rache für Waterloo.“ In 200 Jahren 20 mal ist Deutschland von Frankreich mit ungerechtem Kriege überzogen worden; dafür Genugthuung zu nehmen, war Sache Deutschlands, als die Stunde geschlagen. Gegen die Wiederkehr solcher Anzettel wird Deutschland nicht bloß für ein paar Jahrzehnte, sondern für immer gesichert bleiben wenn Deutschland auf seiner Hut ist. Das Gefühl der Ohnmacht, Deutschland gegenüber, ist, welches die Friedensbedingungen so hart macht: der Krieg ist für die französischen Pläne genau in das Gegenheil umgeschlagen. Das übermüthige Frankreich ist als der gedemüthigte Bestie aus dem Kampfe hervorgegangen; das angegriffene Deutschland ist jener suchbare Staat geworden, der eben Frankreich werden sollte. Mit dem äußeren Frieden ist in Frankreich keinwegs der innere Frieden eingeleitet. Der Bürgerkrieg ist

entbrannt; Blut ist geflossen, von Franzosen gegen Franzosen vergossen! Wo wird dieser Krieg enden? Wird es möglich sein, ihn zwischen die Rorts und die Seine, auf die Proletarier-Vorstädte zu beschränken? Wird er sich weiter verbreiten und auch in Lyon, Bordeaux, Marseille u. s. w. sein graufiges Haupt erheben? Welche Ausdehnung wird er gewinnen, da Frankreich von streitenden, haßerfüllten Partheien zerfressen wird und so gut wie waffenlos und heerlos ist? Sind die Truppen Vinoy's, der am Samstag den Sturm auf Montmartre ausgeführt, in geschlagenem Zustande vor den Insurgenten auf das linke Seine-Ufer zurückgewichen? Oder hat die Regierung die Absicht, den Revolutions-Heerd am rechten Ufer der Seine seinem eignen Schicksal zu übergeben und das wilde Feuer in sich selbst verzehren zu lassen? Das letztere wäre wohl der beifallwürdigste Gedanke. Damit, wäre es möglich, die Franzosen für längere Zeit von ihrem Revolutionsfi-ber zu kuriren. Sind sie von diesem geheilt, so fällt der Deutschen-Haß von selber.

Württemberg.

Seine königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 17. d. Mts. dem Gerichtsnotar Clemens in Schornsdorf beim Ablaufe seiner 45jährigen Dienstzeit das Ritterkreuz zweiter Classe des Friedrichsordens gnädigst zu verleihen geruht.

Unter dem 17. März wurde die Schullehrer in Dörschberg, Bez.-Schulinspectorats Brackenheim, dem Schulmeister Stale in Walkersbach, die Schullehrer in Walkersbach, Bez.-Schulinspectorats Weiler, dem Schulmeister Steng in Dörschberg übertragen.

Stuttgart, 21. März. Aus Ludwigsburg, Weingarten u. s. w. kommt die Nachricht, daß die Elsaßer und Lothringer aus der Zahl der französischen Kriegsgefangenen ausgeschieden und in die Heimath dirigirt worden seien.

In Wilhelmsbad sind die Einleitungen zur Gründung einer Gemeinbank getroffen worden. Daß eine solche zu Stande kommt, steht außer Zweifel.

Nach dem „Seeblick“ ist das Trajekt-Root zwischen Friedrichshafen und Romanshorn so stark in Anspruch genommen, daß es täglich 4 Doppel-Jahrten machen muß, um den Andrang von Gütern, so prompt als nöthig, auf seinen breiten eisernen Schuftern zwischen beiden Ufern hin- und her-

zutragen. Die Hauptladung besteht namentlich in Zucker und Kohlen aus Böhmen und in auf württembergischen Märkten gekauften Vieh. Das Gewichtsverhältniß beziffert sich im Durchschnitt auf 15—16,000 Ztr. täglich.

Stuttgart, 20. März. (Börsenbericht.) Auf den süddeutschen Märkten war auch vorige Woche die Haltung ziemlich flau, es sind aber trotzdem keine namhafte Abschlüsse angezeigt. Die heutige Landesproduktbörse verlief in ruhiger Stimmung, doch war Hafer wieder etwas animirt und auch in Brodfrüchten wurde ziemlich viel umgesetzt. Wir notiren: Weizen, ungar., ohne Handel, bayr. 7 fl. 21—42 fr. Kernen 7 fl. 12—24 fr. Gerste bayer. 5 fl. 24 fr. Hafer 4 fl. 54 fr. bis 5 fl. 12 fr. Wehlpreise pr. 200 Pfd. incl. Saft. Mehl: Nr. 1. 21 fl. 36 fr. bis 22 fl. Nr. 2. 19 fl. 36 fr. bis 20 fl. Nr. 3. 17 fl. 36 fr. bis 18 fl. Nr. 4. 15 fl. 36—48 fr.

Heute Vormittag ist eine gegen 80 Mann starke Abtheilung von zur württembergischen Feld-Division gehörigen Ersatztruppen und Konvoaleszenten zu ihren Regimentern nach Frankreich abgegangen.

Während der Tage des Friedensfestes ist ein vom Lande mit seinem Söhne hier angekommener Herr vor einem theuren hiesigen Gasthaus (wir wollen für diesmal den Namen verschweigen) abgestiegen, er mußte nämlich für das Uebernachten in einer dürftig möblirten Dachkammer 2 fl. 12 fr. als Festpreis bezahlen. Ein erfreuliches Gegenstück hat sich heute Nacht hier zugetragen, welches veröffentlicht zu werden verdient. Mit einem der letzten Bahnzüge kam ein bürgerlich gekleidetes älteres Ehepaar hier an und suchte Unterkommen in einem dem Bahnhofe benachbarten Hotel. Die Leutchen, frappirt durch die brillante Beleuchtung, das noble Gütche und den prompten Empfang durch mehrere dienstfertige elegant gekleidete Kellner wollten schon das Hotel verlassen, als sie der Oberkellner um den Grund hiervon befragte. Treuherzig gab der Mann zur Antwort, unsere Mittel erlauben uns nicht, in einem so vornehmen Gasthof zu logiren, wir kommen weit her aus Sachsen, da uns telegraphirt wurde, wenn wir unsern Sohn, der im Spital zu Kirchheim amputirt wird, noch sehen und sprechen wollen, habe es Gilt.“ Unter Zusprechen des Oberkellners, man logire hier nicht theurer, als anderwärts,

blieben die beiden Alten im Hotel übernacht. Als sie heute früh abreisten, wurde ihnen keine Zehse abgenommen und sie aufs Wiederkommen zu Gast geladen. — Wer mag wohl mehr Segen bei seinem Geschäftsbetrieb haben, der mit den Fspreisen oder der Patriot? Die Antwort hält nicht schwer.

— Herr Professor Dr. Oskar Fraas ist vorgestern im Auftrage des Sanitätsvereins nach Metz abgereist, um zu erforschen, wie groß die Noth zur Befüllung der Felder, namentlich der Mangel an Saatfrüchten sei.

— Gestern ist ein 500—600 Mann zählender Extrazug mit aus der Kriegsgefangenschaft in Bayern heimkehrenden Elsältern und Lothringern hier durchpassirt und wurde in üblicher Weise vom Verpflegungs-Comite bewirthet. — Ein auf heute angefang gewellener Transport ist auf höhere Anordnung sistirt worden.

— In Unterankenreute, O. Ravensburg, machte sich der Sohn des Waldschützen Müller mit einem Revolver zu thun, ohne daß er gemußt, daß derselbe geladen war. Da krachte auf einmal ein Schuß und die Schwester des Unglücklichen, ein Mädchen von 22 Jahren, stürzte, mitten durch das Herz getroffen, leblos zusammen.

Deutschland.

Berlin, 21. März. (Eröffnung des Reichstags.) In der Thronrede spricht der Kaiser zunächst den demüthigen Dank gegen Gott für die weltgeschichtlichen Erfolge aus, womit er die Eintracht der deutschen Bundesgenossen, den Heldemuth und die Mannszucht der Heere, die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesegnet. Es wurde erreicht, was seit der Zeit unserer Väter erstrebt wurde: die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung der Grenzen, die Unabhängigkeit der nationalen Rechtsentwicklung. Der Geist, die Bildung, die Gesittung des deutschen Volkes, die Reichsverfassung und die Heereseinrichtungen bewahren Deutschland vor der Versuchung zu einem Mißbrauch der gewonnenen Kraft. Deutschland achtet die Unabhängigkeit aller Staaten und Völker. Das neue Deutschland wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark genug ist, die Ordnung der eigenen Angelegenheiten ausschließliches, aber auch als ausreichendes Erbtheil zu bewahren. Der Kaiser spricht Seine Genugthuung aus darüber, daß die Londoner Konferenz durch die vermittelnden Bestrebungen Deutschlands einen befriedigenden Abschluß gefunden. Der Beruf des Reichstags sei, die Wunden des Kriegs zu heilen, den Dank des Vaterlandes denen zu betheiligen, die den Sieg mit ihrem Blut und Leben bezahlt haben. Gleichzeitig werden die Arbeiten zur Erfüllung der Aufgabe des Reichstags beginnen, welche besteht in dem Schutze des in Deutschland gültigen Rechtes und in der Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. — Die neuen Vorlagen leiten sich unmittelbar aus der Neugestaltung Deutschlands ab. Als Vorlagen führt die Thronrede an: die Zusammenstellung der Reichsverfassung in neuer Redaction; die Regelung der Beteiligungen der einzelnen Bundesstaaten an den laufenden Reichsausgaben; die Einführung norddeutscher Gesetze für Bayern als Reichsge-

setze. Die Verfügung über die Kriegsschädigung wird nach Maßgabe der Bedürfnisse des Reiches und der berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder getroffen und die Rechenschaft über die zur Kriegführung verwendeten Mittel wird so schnellig geleitet werden, als die Umstände es gestatten. Die Thronrede verheißt ferner Vorlagen, betreffend die Lage der rückverwundenen Gebiete, und eine Gesetzesvorlage, betreffend die Pensionen für Offiziere und Soldaten und die Unterstützung der Hinterbliebenen. Die Thronrede schließt mit dem Wunsch, die Wiederherstellung des deutschen Reiches möge für die deutsche Nation auch nach innen das Wahrzeichen neuer Größe sein. Möge dem ruhmreich geführten Reichskriege ein nicht minder glorreicher Reichsfriede folgen, möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschloffen sein, sich in dem Wettkampf um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen!

Wilhelmshöhe, 19. März, 11^{1/2} Uhr Vormittags. Soeben ist Napoleon mit einem Extrazug abgereist. General Graf Monts begleitet denselben bis zur Grenze, zwei Compagnien des 83. Infanterieregiments hatten Spalier gebildet.

Kassel, 19. März. Napoleon's Reiseroute ist Sieben-Köln-Nachen-Herbesthal; von da mit einem Extrazug nach Berviers und ohne Aufenthalt über Brüssel, Ostende, Dover nach Chislehurst. Der größte Theil des Reisegepäcks, Pferde und Wagen sind nach Arenenberg abgegangen.

Wett, 20. März. (Unterhausung.) Debatte über den Antrag Franzi's, Mißbilligung darüber auszusprechen, daß die Regierung bei dem Friedensschluß nicht alle gesetzlichen Einflüsse zu Gunsten Frankreichs ausgeübt habe. Andrassy vertheidigt die Politik der Neutralität. Nicht Rußland verhinderte die Monarchie an der Einnahme des Kriegs, nicht Furcht oder Schwäche waren die Gründe der Neutralität, sondern das Interesse der Monarchie. Rußlands Wunsch, daß der Friedensstand der Monarchie nicht erhöht werde, wurde abgelehnt. Die Monarchie führt nur einen Krieg, wenn es das Interesse ihrer Existenz gilt; dann aber würde sie eine kaum geahnte Kraft entsalten.

Ausland.

Paris, 18. März. General Vinoy hat die Position der Insurgenten auf dem Montmartre angegriffen. Die Linientruppen gingen mit Kanonen und Munition zu den Insurgenten über. Gerüchtwaise hört man, daß von den Letzteren zwei Generale getödtet, Barrikaden errichtet, das Stadthaus bedroht und Kanonen genommen worden sind und es auf beiden Seiten nicht an Todten und Verwundeten gefehlt hat. Die Stadt ist der Gefahr einer Plünderung ausgesetzt. Es haben Demonstrationen gegen die Regierung von Thiers stattgefunden.

Paris, 18. März, Abends. Das Journal „Auantgarde“ meldet: Die Generale Lecomte und Clement Thomas sind von den Insurgenten auf dem Montmartre um 4 Uhr erschossen worden. Der Generalstab Vinoy's mit sämtlichen Linientruppen und Gendarmerie ist auf das linke Seineufer zurückgegangen, der Nationalgarde es über-

lassend, die Ordnung herzustellen. Die Nationalgarde sammelt sich an verschiedenen Plätzen. Die Omnibusfahrten sind eingestellt. Barrikaden werden fortwährend in den Vorstädten errichtet.

Paris, 19. März. Die Aufständischen zogen auf dem Stadthause die rote Fahne auf. Das Stadthaus ist von Barrikaden umgeben. Die Circulation ist ungemindert. Bisher sind neue Konflikte nicht gemeldet. Die Regierung erließ eine Proklamation an die Nationalgarde, unterzeichnet von Dufaure, Favre, Picard, Simon, Poihuan, Bislo; dieselbe fordert auf, sich um die Regierung der Republik und die Nationalversammlung gegen das Komite zu schaaren, von welchem Niemand wisse, ob die Mitglieder Kommunisten, Bonapartisten oder Preußen seien.

Paris, 19. März, 6 Uhr Morgens. Die Journale bestätigen, daß die Generale Lecomte und Thomas in einem Garten der Rue Mosiers, wo der Sitz des Central-Komite's ist, gestern erschossen worden sind.

Paris, 19. März, Mittags. Das „Journal officiel“ berichtet über die gestrigen Ereignisse und sagt: Die einberufene Nationalgarde ist nicht in genügender Zahl erschienen, um die Insurrektion zu unterdrücken. Es sei zu hoffen, daß die Verbrechen der Aufständischen den gerechten Unwillen der Pariser Bevölkerung hervorgerufen werden. Diese werde sich erheben, um die Insurgenten gebührend zu züchtigen. Die Generale Lecomte und Thomas sind ohne Urtheil hingerichtet und ihre Leichen verstückelt worden. Zwei Adjutanten Lecomte's wären beinahe von gleichem Schicksal errettet worden.

Paris, 19. März. Die Amtszeitung schreibt: Versailles, 19. März. Die Gesammregierung ist hier vereinigt, 10,000 Mann unter General Vinoy sind hier in guter Ordnung konzentriert. Alle Behörden und Armeechefs sind in Versailles eingetroffen, die Civil- und Militärbehörden in den Departements haben bei Strafe der Absetzung nur der Regierung in Versailles zu gehorchen. Man versichert, daß dem Tribunal, das Thomas und Lecomte zum Tod verurtheilte, Affy, der Urheber des Strikes in Kreuzot präsidirt habe. Der Generalstab Vinoy's, welcher gestern Abend in die Militärschule sich zurückzog, ist heute Morgen mit Linie und Gendarmerie in Versailles eingetroffen. Die Nationalgarde ist jetzt die einzige bewaffnete Macht in Paris. Immer mehr Barrikaden werden errichtet. Omnibus- und Fiaferfahrten sind gänzlich eingestellt. Das Centralkomite hat provisorisch Kommissäre in jeder Mairie eingesetzt, und hat sich aller Ministerien und der Telegraphie bemächtigt. Man versichert, die Wähler seien zur Municipalwahl in Paris auf 21. März einberufen. Mehrere Journale melden, General Chanzy sei bei seiner Ankunft in Paris verhaftet worden und werde in Chateaurouge gefangen gehalten. Eine Proklamation der Versailler Regierung an die Präfecten, Generale, Staatsprocuratoren, Maires erklärt die Regierung, die in Versailles einzog, für die legale. Alle Minister seien dort um die Exekutivgewalt und Nationalversammlung vereinigt, alle, welche der Insurr. Regierung anhängen, seien Rebellen.

Paris, 19. März. Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgende Proklamation an die Nationalgarde von Paris: Ein Komite, welches sich Central-Komite nennt, hat, nachdem es sich einer gewissen Anzahl von Kanonen bemächtigte, Paris mit Barrikaden bedeckt, auf die Vertheidiger der Ordnung geschossen, Gefangene gemacht und mit kaltem Blute die Generale Lecointe und Thomas ermordet. Welches die Mitglieder dieses Komite's sind, weiß Niemand, ebenso welcher Partei sie angehören. Sind es Communisten oder Bonapartisten oder Preußen? Sind es Agenten einer solchen dreifachen Allianz? Was immer sie sein mögen, sie sind die Feinde von Paris, das sie der Blünderung überantworten, die Feinde Frankreichs, das sie den Preußen überliefern, der Republik, welche sie dem Despotismus preisgeben werden. Die verabscheuungswürdigen Verbrecher, welche sie begehen, nehmen jede Entschuldigung denjenigen, welche ihnen folgen oder sie dulden. Wollt ihr die Verantwortlichkeit für die Mordthaten und Verbrechen, welche sie anzuhäufen im Begriffe sind, auf euch nehmen, dann bleibt zu Hause. Wenn ihr jedoch um eure Ehre und um eure heiligsten Interessen besorgt seid, dann scharrt euch um die Regierung der Republik und die Nationalversammlung! Unterzeichnet von den in Paris anwesenden Ministern: Dufaure, Jules Favre, Picard, Simon, Boitard und Leslo. — Man fürchtet, daß, falls die Anarchie die Oberhand gewinnen sollte, die Preußen in Paris einzichen werden. — Bächtiges Wetter.

Paris, 20. März, 6 Uhr Morgens. Die Situation ist unverändert. Alle Journale beklagen die Ermordung von Lecointe und Thomas. Sie erklären nur eine Autorität anzuerkennen, die der Nationalversammlung. Kein Journal hält die gegenwärtige Lage für bedenklich oder von langer Dauer. Gestern Abend war auf dem Boulevard das Gerücht verbreitet, die Nationalgarde wolle nach Versailles marschiren. Dem „Journal des Debats“ zufolge verbrannten die Insurgenten die Akten der Polizeipräfektur. Es geht das Gerücht, die Nationalversammlung werde nach Orleans gehen, indem sie Faidherbe zum Generalissimus der Streitkräfte zu Wasser und zu Land ernenne.

Brüssel, 19. März. Die „Independance belge“ meldet aus Paris: „Man hört von den Meuterern mehrfach den Ruf: „Nach Versailles!“ Der Correspondent glaubt jedoch, daß zuerst die Entscheidung in Paris stattfinden werde. Seit 1848 ist die Lage nicht so erschreckend gewesen.

Ostende, 20. März. Napoleon ist gestern Abend hier angekommen und hat sich heute Morgen nach England eingeschifft.

London, 21. März. Dem Renter'schen Bureau wird aus Paris vom 19. ds. Abends gemeldet: Die Mairs von Paris haben eine Deputation nach Versailles gesandt, um von der Regierung die Absetzung von Vinoy, Aurelles, Valentin, Ferry und die Ernennung von Villaut, Langlois, Adam, Dorian zu verlangen. Die Regierung willigte in die Ernennung Langlois zum Kommandanten der Nationalgarde. Derselbe begab sich in das Stadthaus, verweigerte aber die Anerkennung des Centralkomite's, worauf dieses die Nichtanerkennung Langlois aussprach.

Madrid, 19. März. Das Königspaar ist heute hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Telegramme.

Paris, 20. März. Um Versailles wird eine Armee von 40,000 Mann zusammengezogen, doch zweifeln die Generale Vinoy und Aurelles de Paladines an ihrer Zuverlässigkeit. Die Regierung hat bereits Verhandlungen mit den Insurgenten angeknüpft. — Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die Nationalgarde meist von betrunkenen und bewaffneten Weibern begleitet in den Straßen von Paris umherziehen. Der Pöbel zwingt alle Leute, die sich auf der Straße zeigen, an den Barrikaden zu arbeiten. Die Gewarenläden werden geplündert. Ein an die „Times“ gerichtetes Telegramm sagt, die einzige Armee, welcher die Niederwerfung des Aufstandes noch möglich sei, sei die siegreiche feindliche Armee, die Paris zur Uebergabe brachte.

London, 21. März. Napoleon ist in Ghislehurst eingetroffen. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz empfingen ihn in Dover.

Brüssel, 21. März. Aus Paris ein-

treffende Reisende von Montag Mittag versichern, daß sich die Parik aller bestzenden Classen bemächtigte. Aus verschiedenen Richtungen ziehen Volkshaufen nach Versailles. Brüssel ist neuerdings von Pariser Emigranten-Familien überflutet.

Paris, 20. März. Auführerische Bataillone der Pariser Nationalgarde marschiren aus Versailles. Die um Versailles liegenden Dörfer werden als Außenwerke bewaffnet und militärisch besetzt. General Vinoy organisiert die Vertheidigungsanstalten.

London, 21. März. Die „Times“ enthält folgende Depesche aus Paris vom gestrigen Tage: Thiers beabsichtigt, Paris zu isoliren. Derselbe ließ die zwischen der Hauptstadt und den Provinzen ausgetauschten Telegramme auffangen. Die besseren Classen der Pariser Bevölkerung sind insgesamt gegen die Insurrection erbittert. Letztere ist zu einem Compromiß bereit. — Aus Versailles wird von gestern telegraphisch gemeldet: General Vinoy organisiert die Vertheidigung gegen einen etwaigen Angriff der Insurgenten, armirt die Außenwerke und zieht Truppen zusammen. — Die erste hier abgehaltene Sitzung der Nationalversammlung war spärlich besucht. Die Ultras fehlten. Eine Commission von 15 Mitgliedern wurde beauftragt, Maßregeln gegen Paris vorzuschlagen. — Die aus Deutschland zurückgekehrten Gefangenen bieten der Regierung ihre Dienste an.

Brüssel, 20. März. Der „Soir“ meldet, die Preußen hätten Angesichts der Pariser Ereignisse ihre Rückzugsbewegung eingestellt und St. Denis wieder besetzt. — Das 119. Linienregiment (Garnison Versailles), von der Regierung zu den Waffen gerufen, verweigerte den Gehorsam.

London, 21. März, Morgens. Der Erminister Rousher wurde am Sonntag in Boulogne durch Nationalgarden verhaftet. Bei der Verbringung desselben ins Gefängniß machte der Pöbel einen Versuch, ihn zu lynchen, wurde jedoch zurückgewiesen. — Die Revolutionsregierung in Paris ließ die Bureau der Journale mit Truppen besetzen. — Der „Figaro“ und der „Gaulois“ wurden unterdrückt.

Brüssel, 21. März. Die „Etoile belge“ meldet aus Paris vom 20.: „Die Deputirten des Seine-Departements (Paris), die sich in Paris befinden, sowie 20 Maires der Hauptstadt sind dem Stadthaus-Programm der Insurgenten beigetreten. General Chanzy, der auf dem Bahnhof bei seiner Ankunft von Tours von den Nationalgarden festgenommen wurde, ist arg mißhandelt worden.“

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Johann Hellmer von Waldhausen erklärt hiemit, daß er wegen der dem Johann Georg Schunter von dort am 20. Februar zugesügten Beleidigung dem Schunter hiemit Abbitte leistet, wogegen letzterer seine Klage zurücknimmt.

Den 22. März 1871.

R. Oberamtsgericht.

R o c h.

Gschwend.

Holz-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 25. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden aus dem hiesigen Gemeindevald

63 Stck Bau- und Sägholz, und
25 Klfr. Scheiter- und Prügelholz
im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber
auf das Rathhaus allhier eingeladen werden.

Am 20. März 1871.

Schultheißenamt.

Kirchenkirnberg.

Guts-Verkauf.



In der Theilungssache des + Johann Bäuerle, Holzmacher von Mettelbach, kommt zum Verkauf:

Mittwoch den 5. April

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathszimmer in Kirchenkirnberg, bestehend:

6,4 Rth. Wohnhaus,

Antheil an

13,0 Rth. Hofraum,

3,0 Rth. Grasgarten,

1/2 Mrg. 7,0 Rth. Baumwiese,

2/3 Mrg. 13,2 Rth. Acker,

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. März 1871.

Schultheißenamt.

Waltersbach.

Allen Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine theure Gattin, geb. Klenk, sanft verschieden ist. Beerdigung heute 10 Uhr.

A. Frau, sen.

D o r f.

12 bis 14 tüchtige Zimmer-Beschäftigung
guten, Lohn dauernde
Freu.

Zi arzneimeister Freu.

Wald-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Gutsbesizers Gottfried Seitz beabsichtigen, ihre auf Brucker Markung liegenden Waldungen zu verkaufen.

Dieselben bestehen in 4 Abtheilungen und werden, je nachdem sich Liebhaber zeigen, im Ganzen oder abtheilungsweise abgegeben. Der Meßgehalt beträgt 144 Morgen, der Bodenwerth ist zu 50 fl. per Morg festgesetzt, der Holzbestand wurde kürzlich durch Sachverständige speziell aufgenommen und zu 20,317 fl. taxirt.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden zu dem am

Samstag den 25. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Lorch stattfindenden Auktion mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein weiterer Auktionstag nicht stattfindet und bei einem annehmbaren Offert sogleich die Genehmigung erfolgt.

Den 18. März 1871.

Im Auftrag der Erben:
Stadtschultheiß **Wüller.**

Auf bevorstehende Confirmation und für's Frühjahr empfehle ich:

Tuche und Buckskins, in allen Farben und neuen Dessins, schwarze **Lustres**, franz. und sächs. **Chibets**, $\frac{1}{2}$ Chibets, $\frac{3}{4}$ und $\frac{10}{14}$ **Stalencloth** (Atlasthibet) und alle möglichen Kleiderstoffe. Schwarze $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ woll. **damaské Halstücher**, seid. **Franzen-Halstücher**, **Seidetülltücher**, schwarze **Taschentücher** und **Atlas-Halsbinden** für Männer, seid. **Zuben-Gravattchen** zu 12 kr. pr. Stück, seidene **Damen-Gravattchen**, weiße baumwollene und leinene glatte und gestricke **Taschentücher**, baumwollene **Foulards**, **Kinder-Foulards** gedruckte à 48 kr. pr. Dzd., abgepaßte **Unterrocke** in weiß und farbig, und noch viele andere **Manufactur-Waaren**.

Alles zu äußerst billigen Preisen.

Hm. **Beuttler**, Welzheim.

Markt-Anzeige.

Der Unterzeichnete bezieht der am 24. und 25. ds. Wts. abzuhaltenden Welzheimer Märzmarkt wieder mit einer

großen Auswahl moderner Hüte;

auch bin ich im Besitze einer großen Auswahl von Hüten für **Confirmanden** geeignet.

Billige Preise sichere ich zu.

Jak. Schneider,

Hutmacher aus Schwend.

Verkaufe:

eine größere Partie 1859r Wein, etwa 80 Eri. schöne gesunde Saatkartoffeln, ca. 1000 Stück 3stimmige Säcke, 2 große ca. 22 Centner wägenbe gußeiserne Platten, einen Mühlstein mit dem dazu gehörigen Göppelwerk, und

Kaufe

mehrere hundert Gulden württembergische Staatspapiere.

Amtsnotar **Combe.**

Lorch.

Bei dem Unterzeichneten finden zwei gewandte

Reindreher

gegen guten Lohn dauernde Arbeit.

Drehmeister **Geiger.**

Einen kräftigen

Lehrling

sucht auf Osterm mit oder ohne Lehrgeld der Dfinge.

Welzheim.

Oster-Gegenständen:

Conserv-Eier, Conserv-Körbchen, Conserv-Figuren, Bisquit-Haasen, Bisquit-Lämmer

empfehlen

H. Hohly.

ca. 40 Eri. sehr schöne

Saat-Gerste

verkauft Gutsbesitzer **Deck.**

Welzheim.

Lehrlingsgesuch.

Auf Confirmation nehme ich unter billigen Bedingungen einen Lehrling an.

Schreiner **Trukenmüller.**

Murrhardt.

Gutes **Einwebgarn** per Pfund à 36 kr., **ächtes Bettelgarn**, gefärbte und gezwirnte Garne empfiehlt billigt

Albert Böhringer.

Redaktion Druck und Verlag von G. P. Vaterjuber.

Welzheim.
Von jetzt an über die Charwoche **frischgewässerte Stoddsfische** sowie beste **Säringe.**

Kaufmann **Tag.**

Uracher Bleiche.

Von jetzt an werden Bleich-Gegenstände aller Art auf die anerkannt gute Uracher Natur-Nafen-Bleiche promptest besorgt, unter Garantie für beste Ausführung.

Kaufmann **Tag.**

Original Rigaer Saat-Rein, 3bl. Klee- und Gras-Samen in bester Qualität bei

Kaufmann **Tag.**

Burgholz.

50 Simri gesunde gute

Kartoffeln

hat feil

Gottl. Wohlfarth.

Welzheim.

8 bis 10 schöne Rode,

zum Theil für Confirmanden passend, meistens ganz neu, verkauft billig

Friedrich Greiner,

Schneider.

Welzheim.

Lederfett

von Chemiker **H. Goes,**

das Fläschchen zu 21 kr. empfiehlt

Kaufmann **Wisinger.**

Welzheim.

Ein junger

Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Arbeit bei

Schuhmacher **Bareiß.**

Auch findet bei mir ein Lehrling eine gute Stelle.

Um zu räumen

„Säringe“

2 Stück zu 5 kr. bei

Kaufmann **Beuttler,**

Welzheim.

Welzheim.

Ich erlaube mir, denjenigen, denen die Schule am Herzen liegt, mit der Erwiederung zu dienen:

Es wird wohl manche Professoren geben, welche dem Reallehrer Benignus an Wissen nachsehen; nur schade ist es, daß seine Talente und Kenntnisse hier nicht anerkannt werden.

Mögen die Ausdrücke dieses Mannes nicht gerade ästhetisch gewesen sein, so finde ich es jedenfalls sehr unchristlich, seine Fehler so grausam detaillirt anzulagen.

Sie haben diesen Mann für einen Narren erklärt, er hat nur ein rasches Temperament. Lassen Sie lieber in idyllischer Ruhe Gras über das Vergangene wachsen, es wird segensreicher sein, als wenn sie protestiren, er wird gewiß sein Denkbüme auf diese Weise leichter herstellen.

A. B.